

# Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:  
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.

durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 85.

15. Oktober 1859

## Kirchliche Anzeigen.

Kirchliche Feier am Geburtstage Sr.  
Majestät des Königs.

Sonnabend den 15. Oktober 1859.

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.

Vormittag um 9 Uhr: Hochamt.

Evangel. luth. Haupt-Kirche zu St. Marien.

Vormittags 9½ Uhr: Herr Prediger Krüger.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Morgens 9½ Uhr: Herr Prediger Salomon.

St. Annen-Kirche.

Vormittag 9½ Uhr: Herr Prediger Dr. Lenz.

Heil. Leichnams-Kirche.

Vormittags 9½ Uhr: Herr Prediger Reide.

Reformirte Kirche.

Vormittags 10 Uhr: Herr Prediger Palmie.

Am 17. Sonntag nach Trinitatis.

Den 16. Oktober 1859.

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.

Vormittag: Herr Kaplan Freyer.

Evangel. luth. Haupt-Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Superintendent Eggert.

Nachmittag: Herr Prediger Krüger.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Nesselmann.

Dienstag den 18. Oktbr. Herr Superintendent Eggert.

Donnerstag den 20. Okt. Herr Prediger Nesselmann.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Rhode.

Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

St. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kries.

Nachmittag: Herr Prediger Reide.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmie.

Morgenlied. N. G. No. 518.

N. G. No. 6.

N. d. Pr. N. G. No. 676. B. 1—5.

N. G. No. 259. B. 1—5.

N. d. Pr. N. G. No. 6.

N. G. No. 13.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Sonntag Vormitt. 9 Uhr, Nachmitt. 2 Uhr Predigt.

Freitag Abends 7 Uhr.

## Die italienische Frage.

Von den unfähig vielen verderblichen Folgen der Revolution von 1848 (welche — man vergesse das doch nicht! — auch von Italien aus ihren Gang unternahm) ist, wie jetzt mehr und mehr offenbar wird, der wiedererstandene Napoleonismus die verderblichste. Er ist es, welcher die damals geschlagenen Wunden stets offen erhält oder wieder aufreißt, der die Wiederkehr oder Aufrichtung fest und für die Dauer geordneter Zustände, insbesondere in den internationalen Verhältnissen der Staaten, verhindert, der Europa nicht zur Ruhe kommen läßt und so lange er existiert auch nicht zu der für die Entwicklung unseres Ertheils so nothwendigen Ruhe kommen lassen kann, weil er (der Napoleonismus) eben nichts Anderes ist, als die permanente Revolution. — Der Napoleonismus ist es, welcher in die früheren friedlichen Beziehungen der Staaten zu einander sich eingedrängt und diese Beziehungen gesprengt hat, indem es ihm gelang, an die Stelle des Vertrauens, des gegenseitigen Wohlwollens, das Mißtrauen in jeder Gestalt einzuschwärzen. Aber noch mehr! Eben aus diesem allseitigen Mißtrauen schöpft er die Macht, sich selbst als die entscheidende Instanz in den völkerrechtlichen Fragen geltend zu machen, die hinwiederum er aufzurühren und in die möglichste Verwirrung zu bringen weiß, um daraus die Fortdauer seiner Existenz zu gewinnen. — Nach dem nur als Vorspiel zu betrachtenden sog. orientalischen Kriege, der die Lage der Türkei, statt sie zu befestigen, nur

noch haltloser gemacht hat, gelang es dem Napoleonismus, indem er Rußland und England lahm gelegt und indem er das durch eine falsche Politik tief geschwächte Oestreich zum Kriege zwang, in Italien den ungleich günstigeren Heerd für seine Machinationen zu finden, um Europa in Spannung und Uneinigkeit zu erhalten und seinerseits sich zum Beherrscher der Situation zu machen. Daß er aber jetzt auch schon für eine wahrscheinlich nicht ferne Zukunft auf Deutschland spekulirt, kann heute nicht mehr zweifelhaft sein. — Inzwischen, während der anscheinenden Unthätigkeit L. Napoleon's, verwickelt sich die italienische Frage immer mehr; schon muß man nach der Lage der Dinge von heute die Aussicht aufgeben, daß es selbst einem europäischen Kongreß, wie er heute zusammengefaßt sein würde, gelingen könnte, diese Wirren zu lösen, einen haltbaren Zustand in Italien herbeizuführen; schon muß man der Ueberzeugung Raum geben, daß nur noch das Schwert diese immer schwieriger werdenden Verwickelungen zu lösen im Stande sein könne. — Aber auch vom Schwerte, so lange dessen Griff, wenn auch noch so versteckt, von den Händen des Napoleoniden gelenkt wird, ist eine wahrhaft ordnende Lösung nicht zu hoffen. Mit dem Napoleonismus wird die italienische Frage niemals zu einer haltbaren Ordnung, wird Italien nie, wird aber auch das ganze übrige Europa nimmermehr zur dauernden Ruhe gelangen. Nur ohne und folglich gegen den Napoleonismus kann dies geschehen. Gegen den Napoleonismus, das muß deshalb das Lösungswort für das ganze übrige Europa werden, und bis dieses nächste, brennendste Lösungswort seine Erfüllung gefunden, müßten alle anderen Fragen schweigen.

## Zeitungs-Nachrichten.

**Preußen.** Berlin. Sicherem Vernehmen nach werden Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent am 15. Oktober Morgens hier wieder eintreffen. — An diesem Tage, dem Geburtstage Sr. Majestät des Königs, werden, in Anbetracht des leidenden Zustandes Sr. Majestät, alle Festlichkeiten unterbleiben. Nur wird Gottesdienst im Dom stattfinden.

— Ueber das Befinden des Königs wird der „Wiener Presse“ geschrieben: Das Befinden des Königs ist über die Maßen traurig; es handelt sich nicht mehr um Schlaganfälle und die Besorgniß vor deren Rückkehr, sondern um das schmerzensvolle Vordringen der hoffnungslosen Hirnerweichung. Die Bewegung ist bereits so weit gelähmt, daß selbst die Transporte vom Bett auf den Schlafstuhl immer schwieriger werden, und daß der Gedanke einer Uebersiedelung in das nahe bei Sanssouci gelegene Stadtschloß von Potsdam hat aufgegeben werden müssen; das Bewußtsein erwacht immer seltener, und innerhalb stets kleinerer Begriffs- und Erkennungskreise; heftige Krämpfe folgen jedem lebhafteren Sinnesindruck. Die Königin zeigt eine bemunderungswürdige Hingebung und Ausdauer. Während sie den größten Theil des Tages einem schweren, unmittelbaren Dienst an dem Krankenbette dessen sich widmet, der nur die Stimme der Gattin noch erkennt und ihr horcht, opfert sie unermüdet die Stunden der Ruhe für die Repräsentation, welcher ein königlicher Hof nicht entzagen kann. Fast der ganze Vormittag der Königin ist von Audienzen ausgefüllt.

— In auswärtigen Blättern findet sich das Gerücht, der Kriegsminister v. Bonin werde, da er mit der beabsichtigten Heeres-Reorganisation nicht einverstanden sei, seine Entlassung nehmen. — Wie aus sonst guter Quelle verlautet, soll der seit Jahren in Ruhestand lebende frühere Vertreter Preußens am britischen Hofe, Geh. Rath

Freiherr v. Bunsen, nach Berlin berufen werden, um hier die Leitung sämtlicher Kunstangelegenheiten zu übernehmen. In Verbindung damit steht die weitere Nachricht, daß die oberste Verwaltung der Kunstfachen vom Ressort des Kultusministeriums abgezweigt und einem besonderen Chef übergeben werden soll, der in dieser Stellung zugleich Mitglied des Staatsministeriums sein würde.

Die Börse am 13. war sehr still, die Stimmung matt. Staatsschuldsscheine 83½.

**Deutschland.** Die vielbesprochene Antwortnote des Herzogs von Coburg-Gotha auf die Epistel des österreichischen Ministers ist nun auch ihrem Wortlaut nach bekannt. Sie ist viel zu lang, als daß wir diesen mittheilen könnten. Sie ist, wie schon angedeutet, nicht bloß in einem durchaus versöhnlichen Tone, sondern so gehalten, wie ungefähr ein kleiner deutscher Fürst zu dem Kaiser von Oestreich zu sprechen in der Lage ist. Von der stolzen Zurückweisung „österreichischer Anmaßung“, wie verschiedene frankfurt-eisenacher Organe sie mit Sicherheit antizipirten, nicht die Spur, und das muß jeder Verständige billigen, denn Oestreich bleibt Oestreich und Coburg bleibt Coburg. Wir glauben (sagt der „Publ.“) daß die Coburgsche Antwort im Allgemeinen ihre Haltung den preussischen Rathschlägen verdankt, wie denn Preußen selbst bekanntlich nicht bloß zu Oestreich, sondern auch zu den übrigen Bundesregierungen eine durchaus versöhnliche und freundliche Stellung eingenommen hat. Das ist denn auch wirklich das Klügste und weil es dies ist, darum ist nicht eindringlich genug zu rathen, daß man allen hochfliegenden und überspannten Erwartungen darüber entgeht, was die eine oder die andere Regierung für die deutsche Bewegung und die deutsche Idee thun wird. Die Idee ist da, und mit ihr die Bewegung. Daß man Beides auf dem Boden des Gesetzes gewähren und gedeihen lasse, daß man keine außerordentlichen Unterdrückungsmaßregeln dagegen gestatte, darin bezieht sich der vernünftige Umfang des Verlangens, das man an die deutschen Regierungen, auch an die preussische und coburgsche, zu stellen hat. Die Idee arbeitet für sich selbst und zeitigt sich selbst. Sie wird aber zu ihrer Zeitigung noch sehr viele Tage gebrauchen. Daß heute schon, wo sie doch noch nicht viel mehr, als ein Embryo ist, über die Gestalt, die sie bei der einstigen Vollgeburth haben wird, die Regierungen in Krieg und Haber gerathen sollen, das hieße einen Krieg um des Kaisers Bart provociren. Der Herzog von Coburg will die von ihm gesprochenen, in Wien anstößig gewordenen, Worte nur so aufgefaßt haben, daß eine Abänderung der Bundesverfassung und die Opferbringung von Fürsten und Staaten nur im Wege der freien Vereinbarung der deutschen Bundesfürsten zu erstreben und durchzuführen ist. Er erklärt endlich, daß er jede Veränderung, die nicht gerade den Interessen Oestreichs genug thäte, als eine unglückliche betrachten würde; glaubt aber, daß die einfache Erhaltung des Bestehenden auf die Dauer kaum möglich sein dürfte. Schließlich spricht der Herzog von der Opferwilligkeit des Deutschen Volkes für Oestreich, wobei er denn doch etwas zu viel sagt.

**Oestreich.** In Wien scheint man den blutigen Vorgang in Parma im Verein mit den immer mehr sich spannenden Zuständen im Kirchenstaate als ein dringendes Motiv zu einer militärischen Intervention in Mittel-Italien ernstlich aufzufassen.

**Frankreich.** Der „Moniteur“ vom 12. enthält die Antwort des Kaisers, welche dieser auf die bei seinem Empfange in Bordeaux von dem dortigen Erzbischof an ihn gerichtete Ansprache diesem ertheilte. Der Kaiser dankt für die in der Ansprache ausgedrückten Gesinnungen und sagt u. A.: Die Ansprache läßt meinen Ab-sichten Gerechtigkeit widerfahren, ohne die Schwierigkeiten zu verkennen, durch welche sie eingeschränkt werden, und sie scheint mir wohl ihre hohe Aufgabe zu verstehen, indem sie eher das Vertrauen zu stärken, als Unruhe zu verbreiten sucht. Ich danke Ihnen, daß Sie sich meine Worte in's Gedächtniß zurückgerufen haben, denn ich habe die feste Hoffnung, daß eine neue Aera des Ruhmes sich für die Kirche an dem Tage aufthun werde, wo ein Jeder meine Ueberzeugung theilen wird, daß die weltliche Macht des Papstes mit der Freiheit und Unabhängigkeit Italiens nicht im Widerspruch stehe. Ich kann nicht auf ausführliche Gebeterungen eingehen, welche die von Ihnen berührte erste Frage fordern würde, und beschränke mich darauf, zu erinnern, daß die Regierung, welche den Papst wieder auf den Thron zurückgeführt hat, ihm keine anderen Rathschläge ertheilen wird, als solche, die durch ehrfurchtsvolle und aufsehtige Ergebenheit für sein Interesse eingegeben werden. Aber er ist mit Recht für den Tag, der nicht mehr fern sein könnte, besorgt, wo Rom von unseren Truppen geräumt sein wird, denn



Europa kann nicht gestatten, daß eine Occupation, welche bereits 10 Jahre dauert, sich bis in's Unendliche verlängere, und wenn unsere Armee sich zurückzieht, was wird sie hinter sich lassen, die Anarchie, den Terrorismus oder den Frieden? Dies sind Fragen, deren Wichtigkeit Niemandem entgehen kann. Aber Sie mögen es wohl glauben, es ist in der Epoche, in welcher wir leben, zur Lösung dieser Fragen nöthig, statt die entflammten Leidenschaften anzurufen, mit Ruhe die Wahrheit aufzusuchen und die Vorsehung zu bitten, daß sie die Völker und die Könige über die weise Ausübung ihrer Rechte, wie über den Umfang ihrer Pflichten erleuchte. — Wie man vernimmt hat, der französische Consul in Parma den Befehl erhalten, die französische Flagge an seinem Hause einzuziehen und seine amtliche Thätigkeit einzustellen.

Auch der große Geldjude Pereire aus Paris war beim Kaiser in Biarritz und hatte mit ihm eine Unterredung. Er ist ein Gegner des anderen großen Geldjuden Rothschild, und während Rothschild jetzt bemüht sein soll, die Preise der Papiere herabzudrücken, um irgend eine geheime Speculation für sich oder fremde Rechnung durchzuführen, hat Pereire den Auftrag, die Papiere in die Höhe zu treiben. Dies Treiben ist das größte Geheimniß und eine der größten Gefahren unseres Zeitalters.

**Großbritannien.** Daß in dem chinesischen Handel das Unrecht auf Seiten der Engländer ist, wird immer klarer. Den Nachrichten aus Paris zufolge scheint dort die chinesische Expedition bis auf weitere Ordre verschoben. — Die spanische Expedition gegen Marokko wird hier mit einigem Mißtrauen, Gibraltar's wegen, betrachtet. Verschiedene Mächte werden während derselben zur Wahrung ihrer Interessen Kriegsschiffe an jene Küste postiren. (Preußen auch einen Dampfabis.) Man glaubt hier jedoch noch, daß die von Rußell unternommene Vermittelung gelingen werde; Marokko sei geneigt, den Forderungen Spaniens nachzugeben. — „D.-News“ besorgt einen kriegerischen Zusammenstoß Central-Italiens mit Deutschland. — Die Einfuhr aus Preußen nach England hat in neuester Zeit bedeutend abgenommen; gegen 1854 wurde 1858 weniger eingeführt um 4,992,926 £., aus Hannover weniger um 216,288 £., aus den Hansestädten weniger um 2,106,714 £.

**Italien.** Die Wiener „Nöb. Post“ will erfahren, daß das Friedens-Instrument in Zürich bereits unterzeichnet sei. (Hätte jetzt wenig mehr zu bedeuten.) — In Turin ging das Gerücht, Sardinien werde Parma militärisch besetzen. Ergänzen den Nachrichten über den Mord in Parma zufolge, wurde Oberst Anvitti, gleich als der Pöbel die Kaserne genommen, durch Messerstiche und einen Pistolenschuß auf das Grauenhafteste ermordet; dann schleppte man den noch zuckenden Leichnam nach dem Kaffeehause, säbelte hier den Kopf von dem entstellten Rumpfe und steckte jenen im Triumph auf eine Säule. Der Rumpf selbst wurde unter den scheußlichsten Mißhandlungen und mit lautem Freudengebrüll weiter durch die Straßen geschleift, bis er den Büchenden von der nun endlich herbeigekommenen bewaffneten Macht, nicht ohne Anwendung von Gewalt, entziffen wurde. Selbst Weiber gewahrte man in dem graufigen Zuge. — Daß die demokratischen Blätter es an Schmähungen auf den Ermordeten nicht fehlen lassen, um die Unthat möglichst zu beschönigen, versteht sich von selbst; aber auch das offiz. Blatt der jetzigen Regierung in Parma verunglimpft vor Allem das Opfer der Volkswuth und spricht über die Mörder so schonend, daß man diesen Behörden kaum die Absicht zutrauen kann, mit Strenge gegen die Schuldigen einzuschreiten. — Aus Parma, 12. wird berichtet, daß der Dictator Farini mit Truppen in die Stadt gekommen. Die Hauptschuldigen seien gefänglich eingezogen und würden dem Gerichte übergeben werden. Eine strenge aber versöhnliche Proclamation ist angeschlagen. Die Verhaftungen dauern fort; die Stadt ist ruhig.

Mehrere Pariser Blätter bringen fernere Beiträge für die angeblich so loyale Haltung der italienischen Revolutionairs. Das „Univers“ veröffentlicht einen ihm zugegangenen anonymen Brief, in welchem dessen Redakteur mit den rohesten Schimpfwörtern belegt wird; die „Gazette“ ein ebenfalls anonymes Schreiben, in welchem es heißt, daß die Redakteure „die Flecken, welche sie auf den Ruf der italienischen Liberalen werfen, mit ihrem Blute bezahlen werden“; nach der „Semaine de V.“ empfangen die Pfarrer anonyme Briefe voll Schmähungen gegen den Papst und mit der Ankündigung einer neuen Auflage des Jahres 1793.

Aus Bologna schreiben die Blätter der Italianissimi, daß die dortigen (revolutionären) Machthaber sich des Repotismus im höchsten Grade schuldig machen, daß die Staatsgelder in größlicher Weise vergeudet würden etc. So könne es nicht länger fortgehen, und wenn Cipriani, der für sich das Land in unverantwortlicher Weise ausbeute, und die Minister nicht bald einsehen, daß es für sie an der Zeit sei, den Regierungspalast zu verlassen, so würden sie die verdiente Lection „von dem Volke“ erhalten. (Man sieht, das Schreckenssystem greift schon weiter.)

In Sardinien werden die Kistungen im größten Maßstabe betrieben und Alles läßt einen blutigen Bruch zwischen Rom und Sardinien voraussehen.

**Türkei.** Während in der vereitelten Verschwörung noch immer neue Entdeckungen gemacht werden (u. A. sollte das Frankenquartier in Brand gesteckt werden) und eine Auflösung des Ministeriums unvermeidlich ist, beginnen auch in den Provinzen Ausbrüche und Zusammenrottungen, die eine immer drohendere Gestalt anzunehmen scheinen. Auch in Tunis zeigten sich bei dem Begräbniß des Bey neue Scenen von Fanatismus. Die Mauren griffen die Juden an und warfen sie mit Steinen; viele wurden verwundet, einige sogar tödtlich. Auch Christen wurden angegriffen und verwundet. Ungefähr 30 Muselmänner wurden darauf perhastet.

## G. Berlin.

Der Zustand Seiner Majestät des Königs hat sich in der letzten Zeit wieder so verschlimmert, daß am 15. d. Mts. von einer Feier hierorts keine Rede sein wird, und es beginnt wieder jene drückende Erwartung und Vorbereitung, wie wir sie im Sommer schon einmal durchzuleben hatten.

Die ästhetischen Thees nehmen ihren Anfang, da geheizt und das Zimmer gemüthlich wird. Ein Wehe über die meisten dieser gesellschaftlichen Schäden, die wie die lebendige Langeweile aussehen und uns zur Unterhaltung mit kleinen Kücheln und etwas warmem Wasser mit Milch absüttern wollen. Aeltliche Damen, irgend ein Professor, diverse Kandidaten und Literaten, und hin und wieder ein verlausener Fremder, der dann die unglücklichste Rolle in diesem schnatternden, und in Kunst und Wissenschaft verzückt sein wolenden Kranze spielt und wie ein Pharisäer dasitzt, den die Anderen beschließen und belächeln. Kann man in solchem Falle nicht gleich durch einige in das Gespräch geworfene Bemerkungen die Nichtachtung von sich ablenken, so bleibt man den Abend über ein unwürdiger Laie, den eingeführt zu sehen man sich nicht genug wundern kann. Die alten Tanten sprechen mit dem Professor viel über physikalische Beobachtungen, kommen demnachst auf das Tischrücken und machen dann sehr gelehrte Bemerkungen über Ahnungsvermögen und Zukunftsschlüsse. Die Kandidaten streiten unter einander über religiös-politische Fragen und einer der Literaten sitzt ängstlich da, kneift und beißt seine armen Lippen und ist außerordentlich unruhig. Was fehlt diesem verkümmerten Manne, denkt man wohl! Bald klärt es sich auf, daß er ein poetischer Dilettant ist, der ein großes Goethe-Schiller-Epos geschrieben hat und dasselbe diesen Abend vorzulesen beabsichtigte, daher er die allgemein aufgeregte Unterhaltung noch aufgeregter zu allen Teufeln wünscht. Er kommt endlich dazu, sein dickleibiges Manuscript aufzuschlagen und vorzulesen, das voll lauter schöner Redensarten und erträglicher Verse für die Dauer die Zuhörer unendlich ermüdet, ihn selbst aber enthußt, daß er liest und liest, als wäre seine Lunge versichert. Des Professors altliche Ghehälste fängt an einzunippen, der Professor wird unruhig und die Kandidaten erhalten ihre Munterkeit nur auf Rechnung der professorlichen Kücheln. Da hält der Literat an — rings ein Stöhnen der Freude — ein Abschnit! Der Professor rät den anderen Theil zum nächsten Mal zu lassen und bald empfiehlt sich die in jeder Beziehung außerordentlich amüsiert gewesene Gesellschaft mit Dankes- und Lobesversicherungen und bitten um gegenseitigen Besuch. „O Himmel“, seufzt dann wohl auf der Straße dieses oder jenes bedrängte Herz, „ein Königreich für ein Glas guten Bieres, damit man wieder auf die Beine kommt“, und das nächste Caffé muß herhalten. So sind die meisten dieser berühmten und berichtigten ästhetischen Thees — aber es giebt auch darin Ausnahmen, die man jedoch nur selten kennen zu lernen Gelegenheit findet, weil sie zu gesucht sind.

Der geschickte Gauner, der unter der Maske eines Hauptmann v. Bonin unsere ersten Bankhäuser zu betrügen verstand, soll bereits eingeholt und eingekerkert sein.

## Verschiedenes.

— Warum loben gewisse Parteiblätter eine gewisse gegenwärtige Regierung so überschwänglich? — Nur deshalb, um auf die frühere Regierung desto mehr und frecher schimpfen zu können.

— Auch in Paris werden die Vorbereitungen zu dem dort zu veranstaltenden Schillerfeste auf's eifrigste betrieben, und die bisherigen Resultate derselben lassen nichts zu wünschen übrig; überall, wo die Mitglieder des Schiller-Comité's um Mitwirkung anklopfen, wird ihnen bereitwillig aufgethan.

— In mehreren Orten von Mecklenburg ist die Cholera, welche man dort schon dem Erlöschen nahe glaubte, mit erneuerter Heftigkeit aufgetreten. Auch in der Preussischen Rheinprovinz hat sich die Krankheit wieder mehr ausgebreitet und ist in den letzten Tagen auch in Köln aufgetreten.

— In der griechischen Kirche zu München wurde dieser Tage ein reicher russischer Edelmann mit der sehr liebenswürdigen Tochter eines dortigen Schutzmachers getraut.

— Römische Legationen. Sogar in dieser Gegend veranstaltet man eine Schillerfeier, indem die Räuber allenthalben im Freien aufgeführt werden. (M. P.)

## Aus der Provinz.

— Aus den meisten, selbst kleineren Orten der Provinz wird gemeldet, daß daselbst Vorbereitungen zu einer Schillerfeier getroffen werden.

§ Danzig. Einer hier eingetroffenen Benachrichtigung zufolge, wird der Admiral Prinz Adalbert, welcher am 11. d. hier erwartet wurde, um die für die Expedition nach Japan ausgerüsteten Schiffe zu inspizieren, vorläufig wenigstens, nicht nach Danzig kommen. Die Auslegung dieser Reise soll in Rücksicht des bedenklichen Krankheitszustandes Sr. Majestät des Königs gesehen sein. — Die in den jetzt stattfindenden Schwurgerichts-Sitzungen bisher verhandelten Fälle boten nur das gewöhnliche Jammerbild gemeiner Diebstähle, Einbrüche und ähnlicher Verbrechen. — Die Cholera fordert noch täglich mehrere Opfer. Die Epidemie ist in diesem Jahre gerade nicht sehr heftig aufgetreten, sie scheint aber ihre Dauer um desto länger auszudehnen zu wollen.

Thorn. Die Gasbeleuchtung soll nun definitiv am 25. d. Mts., dem Tage der Enthüllung des Kopernikus-Denkmals ihren Anfang nehmen. — Ein Antrag des Comité's für die Schillerfeier auf pekuniäre Unterstützung aus Kommunalmitteln wurde von den Stadtverordneten abgelehnt. Es wird aber angenommen, daß durch freiwillige Zeichnungen die Kosten der Festlichkeiten gedeckt werden.

† Königsberg. Daß die Cholera hierorts grassire, kann man nicht sagen, wenn hin und her einmal ein Matorfe daran stirbt. Sporadische Fälle kommen in jedem Jahre vor, oft wird die Ruhr dafür ausgegeben, und ist am 10. October auch ein Kaufmann M. als an der Cholera gestorben annoncirt worden, so war auch dieser Fall eigentlich nichts weiter als Ruhr, woran der Mann seit acht Tagen litt, ohne in Zeiten etwas dagegen gethan zu haben. In Königsberg ist während dieser Krankheitsperiode das Tragen der aus Fichtennadeln gefertigten Waldwollpräparate (Unterjacken auf bloßem Körper) sehr im Gebrauch, gut als Präservativ gegen Erkältungen etc. dem Körper eine wohlthuende Wärme mittheilend ohne zu erhitzen. — Zwei Prozesse haben hier ungewöhnliche Sensation erregt. Der eine allgemein interessante beschäftigt die vielen Interessenten der Sparkasse ganz besonders. In Folge der kriegerischen Wirren bestürmten Anfang d. J. die Einleger unsere städtische Sparkasse mit sofortigen Rückzahlungen so enorm, daß der Magistrat sich veranlaßt sah, durch Avertissements auf den Paragraph 11. der Statuten hinzuweisen, welcher ganz einfach sagt: „Bei eingelezten Beträgen von über 50 Thlr. steht es der Sparkasse frei die zurückgeforderten Summen baar oder in Königsberger Stadt-Obligationen zum Nominalwerthe zu leisten.“ Trotzdem klagte ein Einleger, der seine 53 Thlr. baar und sofort im Juli d. J. zurück ausgezahlt haben wollte, weil die Sparkasse ihm eine Obligation über 50 Thlr. und nur 3 Thlr. baar gegeben hatte. Am 10. d. M. wies das Stadtgericht den Einleger und Kläger gegen die Sparkasse (vertreten durch Magistrat und Stadtverordneten) mit seiner Klage ab, das Sparkassenstatut für einen rechtsgültigen Vertrag zwischen der Sparkasse und dem Einleger erachtend, welche letztere vollständig bestimmungsmäßig und gesetzlich verfahren habe. Der abgewiesene Kläger wird appelliren. — In dem Zachmann-Plehweschen Monstre-Prozeß stand am 10. d. M. ein Termin zur Beschlußfassung über die Accorde in dem Confute an. Die Gläubiger haben in einem Arrangement darin gewilligt: gegen Abtretung des Besitztitels der Besigungen Trutenau-Kesselbeck die Schuldner aus jeder Verpflichtung zu entlassen; nach anderen Lesarten sind 10 pr. Ct. bewilligt und diese verwickelte Angelegenheit damit beseitigt. Lieutenant Zachmann ist noch nicht, wohl aber sind alle die 4 Offiziere amnestirt und aus dem Festungsarrest entlassen, die an dem Zachmann-Plehweschen Duell sich theilhaftig hatten.

**Elbing.** Wie wir vernehmen, sind die Unterhandlungen mit dem Besitzer des Gasthauses zur „Erholung“, wegen Erwerbung der an dem dortigen Garten befindlichen Quelle, für die städtische Wasserleitung, keineswegs bereits abgebrochen, sondern werden noch fortgesetzt. — Einige jüngst in der Königsberger Vorstadt unternommen Bohrversuche nach Quellwasser sollen bis jetzt noch kein günstiges Resultat geliefert haben.

**Elbing.** Das Schillerfest wird im hiesigen Kgl. Gymnasium gefeiert werden. Nachdem hat die Stadtverordneten Versammlung gestern beschlossen: Die zur Feier des Schillerfestes in der höheren Bürgerschule beantragten 30 Thlr. zu bewilligen, und dabei den Magistrat gebeten, Herrn Musik-Direktor Damroth zu veranlassen, an diesem Tage ebenfalls auf dem Rathhause einige angemessene Musikstücke blasen zu lassen.

**Elbing.** Mit Nächstem wird Herr Theaterdirektor Mittelhausen, welcher sich jetzt noch in Marienwerder befindet, hier ein Winter-Abonnement auf 30 Vorstellungen eröffnen. Zuverlässigen Berichten aus Marienwerder zufolge finden die Leistungen der Gesellschaft, welche vollständiger organisiert ist als früher und mehrere vorzügliche Mitglieder zählt, dort vielen und ungetheilten Beifall.

**Briefkasten.** 1) Ein Ungenannter meint in der Wasserfrage: die Quelle in der „Erholung“, welche täglich 50 Tonnen des schönsten Trinkwassers giebt, würde noch weit mehr liefern, wenn der Abfluß einige Fuß tiefer gelegt würde. 2) „Ganz was Nobles“ etc. — könnte nur gegen Infectionsgebühr und wenn der Verjasser sich nennt Aufnahme erhalten.

## Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.

Kurze Hinterstraße No. 15.

Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.

Donnerstag Abends 8 Uhr.

Freie relig. Gemeinde.

Andacht in der Börse, um 10 Uhr morgens.

Mittwoch den 19. October c. um 2 Uhr Nachmittags findet in der Kirche zu **Pr. Mark** die Feier des Missionsfestes statt, wozu alle Freunde des Reiches Gottes eingeladen werden.

## Abschieds-Compliment.

Bei unserer Abreise nach **Berlin** empfehlen wir uns allen Freunden und Bekannten zum geneigten Andenken.

Tr. Groß, Major a. D.  
nebst Frau.

## Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 3½ Uhr wurde meine Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Elbing, den 14. October 1859.

E. A. Bergmann.

Montag den 17. October c.

## Versammlung des Gewerbe-Vereins.

Wahl des Vorstandes.



## Ergebenste Einladung zu einem Abonnement für 30 theatralische Vorstellungen.

Unterzeichneter habe die Absicht, während der Wintermonate einen Cyclus theatralischer Vorstellungen in Elbing zu geben und erlaube mir das hochgeehrte Publikum zu recht zahlreicher Theilnahme am Abonnement ergebenst einzuladen. — Ich darf den geehrten Theaterfreunden die Versicherung aussprechen, daß ich eine Gesellschaft zusammen gestellt, welche den soliden Anforderungen des resp. Publikums genügen wird, da ich hierbei große pekuniäre Opfer gebracht. Möge das resp. Publikum mir dagegen durch eine freundliche allgemeine Theilnahme am Abonnement den Beweis geben, daß die hohen Ansprüche des theaterliebenden Publikums gerechtfertigt sind und in schöner Harmonie stehen.

Hochachtungsvoll  
ergebenster

**J. C. F. Mittelhausen,**  
Theaterdirektor.

### Ämtliche Verfügungen.

#### Bekanntmachung.

Von Montag den 17. d. Mts. ab wird in der Kämmerlei, der Spar- und der Kriegsschulden-Kasse nur in den Vormittagsstunden Reception stattfinden und bleiben diese Kassen — dringende Fälle ausgenommen — in Zukunft an den beiden letzten Geschäftstagen eines jeden Monats ganz, außerdem aber jeden Nachmittags für das Publikum geschlossen. Elbing, den 13. Oktober 1859.

Der Magistrat.

#### Bekanntmachung.

In termino den 20. October um 9 Uhr Morgens soll der Nachlaß des hieselbst verstorbenen Hauszimmermeister Georg Wichmann, bestehend in Meubles, Hausgeräthe, Wäsche, Betten u. s. w. hier am Orte öffentlich meistbietend versteigert werden. Bollwerk, den 13. Oktober 1859.

Das Schulzen-Amt.

Bei **G. W. Niemeyer** in Hamburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Elbing bei **Neumann-Hartmann:**

### Der bewährte Arzt für Unterleibsfranke.

Guter Rath und sichere Hilfe für Alle, welche an Magenschwäche, schlechter Verdauung und den daraus entspringenden Uebeln, als Magendrücken, Magenkrampf, Verschleimung, Magensäure, Uebelkeiten, Erbrechen, Aufstoßen, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, hartem und aufgetriebenem Leibe, Blähungen, Herz klopfen, kurzem Athem, Seitenstechen, Rückenschmerzen, Beklemmung, Schlaflosigkeit, Kopfweh, Blutandrang nach dem Kopfe, Schwindel, Vielen Arten von Augenkrankheiten, periodischen Krämpfen, Hypochondrie, Hämorrhoiden u. s. w. leiden. Nach bewährten Ansichten und praktischen Erfahrungen von Dr. E. Fränckel. — 8. geh. 19. Aufl. 7½ Sgr.

Eine neue Sendung modernster **Damen-Mäntel** empfing so eben und empfiehlt billigt —

### August Wernick.

Meine lang erwartete Sendung **Gummi-Schuhe** traf jetzt ein und bin ich in Folge dessen gut sortirt. Als neu empfing: „**Lasting-Stiefeln**“ (Damen-zeug-Kamaschen mit Gummisohlen und Gummiteinfassung) sehr nett und praktisch. „**Gummi-schuhe von reinem Gummi**“, äußerst weich und elastisch. **A. Teichert.**

**Wickbolder Bayrisch** in Flaschen ist zu haben bei **A. v. Riesen,** Wasserstraße No. 54.

**Saure Gurken,** etwas Delikates, empfiehlt **E. Wer,** Junkerstraße No. 19.

In **Freiwalde** ist bei Einstellung des Ziegelei-Betriebes ein starkes Arbeits-Pferd, braune Stute, 10 J. alt, ohne Fehler billig zu verkaufen.

Durch neue Zusendungen wurde mein Lager von

## Tuch- und Double-Mänteln

wieder sehr gut completirt, und halte mich damit dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

**Albert Büttner,**

Fischerstraße No. 34.

## Chales, Tücher rondeau,

so wie einfache Umschlage-Tücher empfehle in sehr schöner Auswahl zu soliden Preisen

**Albert Büttner,**

Fischerstraße No. 34.

Die neuesten Seidenstoffe zu Herbst- und Winter-Hüten von 22 Sgr. pro Elle an habe erhalten und empfehle gleichzeitig ein reichhaltiges Band-lager, wie Blumen, Gestelle, echte Samnte und Velpel in allen Farben.

**Joh. Frankenstein.**

## Concordia

**Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.**

**Grund-Capital der Gesellschaft: 10,000,000 Thaler.**

Die Concordia übernimmt gegen feste und sehr mäßige Prämien **Lebens-Versicherungen** und überhaupt alle Versicherungen von **Capitalien** und **Renten** auf **den Lebens- wie auf den Todesfall** in jeder beliebigen Form.

**Versicherungs-Bestand ult. December 1858:**

Versicherungen auf den **Todesfall:** 5032 Pers. mit 7,790,057 rthl. Capital 14,515 rthl. Renten.

**Lebensfall:** 240 „ „ 24,680 „ „ 18,321 „ „

**Reise-Versicherungen:** 4968 „ „ 4,692,400 „ „ — „ „

**Kinder-Versorgungskassen:** 19,051 eingeschriebene Kinder.

Prospekte, Antrags-Formulare und jede gewünschte Auskunft ertheilt bereitwilligst und unentgeltlich

**Ed. Dahlmann,**

General-Agent.

Die Blumen-Fabrik von E. Holz, Spie-ringsstraße No. 25. — 1 Treppe hoch, — empfiehlt eine große Auswahl höchst sauber und geschmackvoll gearbeiteter **Ball-Fränze** zu den jetzt schon allgemein anerkannt auffallend billigen Preisen.

Brautfränze, sowohl von lebenden als künstlichen Myrthen, auch in Silber oder Gold werden billig gewunden resp. angefertigt bei

**E. Holtz.**

Eine große Parthie zurückgesetzter Putz- und Hauben-Blumen für den halben Preis bei

**E. Holtz.**

**Ländliche Besitzungen,** von der kleinsten bis zur größten Herrschaft, in bedeutender Auswahl, in Ost- und Westpreußen belegen, mit **Anzahlungen** von 2, 3, 4, 5, 6 bis 120,000 Thlr. weise ich zum **Ankauf** nach. Die **speciellen Beschreibungen** darüber sind bei mir einzusehen.

**C. W. Helms,**

**Güter-Agent in Elbing,**  
Neust. Schulstr. No. 1.

Ein vorstädtisches **Grundstück**, im guten baulichen Zustande, mit Garten, soll unter sehr vortheilhaften Bedingungen mit 2—300 Thaler Anzahlung, verkauft werden durch

**C. W. Helms,**

Neust. Schulstr. No. 1.

**Gast-Häuser, Hafenbuden, Materialgeschäfte** mit **Schank und Krüge, zwei Mühlen** habe ich zu **verpachten**, auch einen **kl. Krug** für jährlich 50 Thaler.

**C. W. Helms,**

Neust. Schulstraße No. 1.

Ein vorstädtisches **Grundstück** mit 7½ Morgen Land ist zu **verpachten.**

Näheres bei **C. W. Helms,**

Neust. Schulstraße No. 1.

**Wechsel, Dokumente** und überhaupt jede sicher stehende **For-**

**derung kauft** **C. W. Helms,** Neust. Schulstr. No. 1.

**Gelder auf Wechsel und Hypotheken** habe ich zu begeben. **C. W. Helms,** Neust. Schulstraße No. 1.

Ein Förster, der stets auf großen Gütern fungirt und hauptsächlich **sehr gute Empfehlungen** besitzt, sucht vom 11. Mai k. J. ein ähnliches Engagement; ebenso kann ich einen **Diener**, der stets auf Graf-schaften servirt hat, von **sogleich**, sowie **Inspectoren, Hauslehrer, Handlungs-Commis** in allen Branchen, **Erzieherinnen** und **besonders eine gute Landwirthin** bestens empfehlen.

**C. W. Helms,**

Neust. Schulstraße No. 1.

1 Schankspind, 1 alterthümliches Eichen-spind, 1 Handwagen, 1 Bibel vom Jahre 1548 ist Alter Markt No. 6. zu verkaufen.

Eine möbelirte Stube ist zu vermieten. **G. Preuschoff,** lange Hinterstraße No. 12.

Heil. Geiststr. 56. ist eine Wohnung an einzelne Herren mit auch ohne Beköstigung z. verm.

Kürschnerstraße No. 14. eine Treppe hoch ist ein gutes Logis für eine auch für zwei Personen zu haben.

3¼ Morgen Grummet in den Bollwerkswiesen, im 3. Loose, hat zur **Spätweide** für **Pferde** zu vermieten

**D. Wieler.**

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich Geschäfts-Vermittler bin, und alle in dieses Fach schlagenden Geschäfte pünktlich und reell besorge.

Bitte daher um gütige Aufträge.

**A. Freudenhammer,**

Burgstraße No. 6.

Ich wohne jetzt Wasserstraße No. 40. neben dem Fischerthor.

**H. A. Dlschewski,** Zeugschmiedemeister.

Eine gewandte Schänkerin und eine Wirthin ist sogleich zu haben.

**H. Freydeck,** l. Heiligegeiststraßenecke 15., neben dem Lachs.

Kleine Hommelstraße 4 wird forrest und billig geschrieben auch Notizen kopirt.

30 bis 40 Stof Milch werden große Stromstraße No. 5 zu kaufen gewünscht.

Näheres Wasserstraße No. 18 bei Herrn **Schaumburg.** **Hartmann.**



## Mein Tuch-, Manufaktur- und Mode-Waaren-Lager

en gros und en detail  
ist durch das Eintreffen der Leipziger  
Mess-Waaren bestens completirt. Beson-  
ders empfehle ich das **Mäntel- und  
Jacken-Lager** in wirklich schöner  
Auswahl der geneigten Beachtung eines ge-  
ehrten Publikums. **M. Wohl.**

Sein Lager reeller und billiger  
**1857ger Weine**  
empfehlen **Ferd. Freundstück.**

**Strick-Wolle, Camisöler**  
und **Beinkleider** empfiehlt in der  
größten Auswahl

**Ferd. Freundstück.**

**Für Putzmacherinnen**  
empfehlen wir Sammet, Seiden-  
zeug, Vespel in verschiedenen  
Farben, Blumen, Hutgestelle zu  
bekannt billigen Preisen, Draht  
u. d. m. **Rahn & Bolling.**

**Paraffin-Kerzen**  
empfehlen **C. Gröning.**

## Gummischuhe

für Damen, Herren und Kinder, in bekannter  
guter Qualität, empfing und empfiehlt in  
großer Auswahl **F. E. Blum.**

Wasserstraße 37.

## Wein-Offerte.

Durch billigen Einkauf von Weinen bin  
ich in den Stand gesetzt, nachstehende Sorten  
als besonders preiswerth empfehlen zu können:

Chateau Larose . . . . .	p. Flasche 11 Sgr.
St. Julien . . . . .	9½ "
Medoc St. Estephe . . . . .	8 "
Feiner Medoc . . . . .	7 "
Rüdesheimer . . . . .	14 "
Mosel . . . . .	7½ "
Alter Graves . . . . .	12½ "
Franzwein . . . . .	9 "
Muscat Lünell . . . . .	10 "
Muscat . . . . .	7 "
Alter Portwein . . . . .	18 "
„ Madeira . . . . .	18 "
Champagner v. Lambry . . . . .	50 "
„ Mousseux . . . . .	37½ "

**S. Bersuch.**



**Nürnberger  
Sommer-Lager-Bier**  
so wie

**Schifferdecker bayr. Bier,**  
alles auf Flaschen abgelagert, empfehle zur  
gefälligen Abnahme. Bestellungen werden  
sodort in's Haus geliefert und die leeren  
Flaschen abgeholt. **W. Fast.**

**Nechte Zeltower Rübchen**  
empfing und empfiehlt

**Herrmann Entz.**

**Cigarren-Abfälle** sowie  
**Amerik. Stengel-Tabac**  
empfehlen billigt

**R. Kreutzberger.**

Gute Cervelat-, Schinken- und Zungen-  
Wurst, rohen und gefochten Schinken, feine  
Leber- und Blutwurst, **reinen Schweine-  
klops**, von heute ab täglich warme Wiener  
Würstchen empfiehlt die Wurst-Handlung von  
L. Spies, Alter Markt No. 37.

In meinem Hofe in **Unterkerbswalde**  
ist gutes Haferstroh zu verkaufen.  
**E. Zimmermann.**

**200 Ctr. Zucker-Rüben**  
sind zu verkaufen.  
Große Stromstraße No. 2.

Unsere bedeutenden Vorräthe in  
**Tapeten und Rouleaux**  
empfehlen zur geneigten Beachtung  
**E. Klose & Noss.**

**Naß-, Feder- und Taschenmesser**  
auch **Scheeren** aller Art, sowie **Bruch-  
bänder** in verschiedener Form sind stets  
vorräthig bei **E. Hellgardt,**

Kurze Hinterstraße No. 12.

Auch werden daselbst Messer und Schee-  
ren geschliffen und reparirt.

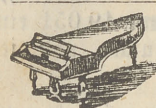
**Elegante Pferde-  
Geschirre**

mit Elfenbein-, Neusilber- und schwarzen Be-  
schlägen, **Sättel, Reitzeuge, Reise-  
Koffer** in allen Größen, **Reise-, Geld-  
und Schultaschen, Etanetsche Reit-  
schen** u. dgl. m. empfiehlt billigt

**J. P. Reiss,**

lange Hinterstraße 33.

**Häckselmaschinen, Amerikanische Reini-  
gungsmaschinen** nach verbesserter Konstruktion  
nebst **Rüttelwerk und Reinigungs-Cylinder**  
empfehle ich zu den billigsten Preisen. Repa-  
raturen aller Art werden schnell und billigt aus-  
geführt. Neust. Schmiedstr. 15. b. Hoffmann.



Ein fast neuer eleganter  
Maragoni-Flügel mit englischer  
Mechanik soll, weil wir Elbing  
verlassen, billig verkauft werden.

**J. Krispin, Spieringsstr. 10, parterre.**

1 Mehlfasten, 1 8 Ctr. tragbare Decimal-  
waage, 1 Häckselade mit Messer und 1  
Häckselmaschine zu verk. **Brandenburgerstr. 2.**

Ein eiserner Kochofen steht zum Verkauf  
**Baderstraße No. 2.**

Zwei Aelzel Steine werden von der Kir-  
che zu **Blumenau, Donnerstag den  
20. Nachmittags um 2 Uhr,** dem  
Meistbietenden zum Verkauf angeboten.

Neustädtische Wallstraße No. 27. im  
Gasthause „zum Ritter“ sind gute **Kunkel-  
rüben** zu verkaufen.

Kunkelrüben sind verkäuflich zu haben  
**Junkerstraße No. 3.**

Gute Futterrüben sind zu verkaufen  
**Neue Gutstraße No. 34.**

**800 Ctr. Heu**  
sind zu verkaufen und am Wasser aufgestellt.  
**Bertram.**

Die von uns jetzt bewohnte Gelegenheit,  
bestehend in 4 großen Zimmern, Boden,  
Kellerräume u. ist vom 1. November ab  
anderweitig zu vermieten  
**J. Krispin.**

Eine möblirte Vorderstube nebst Beköstig-  
ung ist zu vermieten  
alter Markt No. 22.

Kurze Hinterstraße No. 15 finden junge  
Leute in und außer dem Hause billige  
Beköstigung.

Zwei Stuben mit Möbel, welche  
Herr Steuer-Assistent Lenzig bewohnt hat,  
sind von jetzt ab anderweitig zu vermieten  
**Spieringsstraße No. 28.**

**Wollweberstraße 13** ist ein Kellererschlag  
zu 40 Scheffel Kartoffeln für 1 Thlr. 10 Sgr.  
zu verm. und 1 Ziehangel f. 6 Thl. z. verk

Ein Fortepians hat zu vermieten  
**Weber, Instrumentenbauer.**

Rohe Rindleder werden zum Ausdrehen  
angenommen. **Ch. Gmörzinski,**

Brückstraße No. 29.

Die Brücke bei **Nobach** ist jetzt ununter-  
brochen bei Tage und bei Nacht passierbar.  
**Krause.**

Die nächtliche Reinigung wird mit zwei  
großen Wagen durch mich fortgesetzt mit  
dem Bemerkten, daß ich bei der Arbeit selbst  
dabei bin.

Auch steht bei mir ein großer vierzölliger  
Frachtwagen zu verkaufen. **Neugutstraße  
No. 3.**

**M. Gehre.**

Einem hiesigen wie auswärtigen  
Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von  
jetzt ab die Gastwirthschaft im Storch-Krüge  
übernommen habe, und stets wird es mein  
Bemühen und Streben sein, gute Speisen  
und Getränke zu verabreichen, für prompte  
und reelle Bedienung wird Sorge tragen  
**J. Gniskowsky.**

Ein blühender Myrthenbaum steht wegen  
Mangel an Raum zu verkaufen, im Storch-  
Krüge bei **J. Gniskowsky.**

Im Storch-Krüge  
wird täglich billig und gut gespeist. Kost-  
gänger mögen sich recht zahlreich melden,  
auch werden gute Kartoffeln täglich verkauft.

Heute, Sonnabend den 15. Oktober:  
**Groß Abendessen,** wozu freundlichst ein-  
ladet **J. Gniskowsky.**

Neue Getreidegewichtschalen von verschie-  
dener Größe, auch nach preussischen Scheffeln,  
und Zollgewichte zu einer jeden Getreide-  
schale werden verfertigt bei

**E. Enderich, gr. Wunderberggär. 24.**

Da mir von einer Königl. Polizei-Direk-  
tion die Concession als Gesindevermiethe-  
rin ertheilt worden ist, so bitte ich die geehrten  
Herrschaften mich mit Aufträgen beehren zu  
wollen und werde ich mich stets bemühen mir  
das Vertrauen der geehrten Herrschaften zu  
erwerben.  
Hochachtungsvoll

**Therese Golz Wwe, Wasserstr. 10.**

Ich habe meine Wohnung aus der  
heiligen Geiststraße nach der Wacht-  
straße No. 1, bei Herrn Rentier Ste-  
phani, neben dem Deutschen Hause,  
verlegt. **Gustav Schmidt.**

Ein junges Mädchen, das das Putz-  
machen und zugleich die Wäsche der  
Hauben erlernen will, kann sich melden  
**lange Hinterstraße No. 16.**

Einen Lehrling für ein hiesiges Galan-  
terie- und Kurz-Waaren-Geschäft sucht  
**A. Walter.**

Ein Bursche, der die Färberei erlernen  
will kann sich melden bei **J. Fischer,**  
heil. Geiststraße No. 2.

Geübte Näherinnen finden Beschäftigung  
**Fischerstraße No. 39,** eine Treppe hoch.

Ein Laufbursche wird verlangt  
**Brückstraße No. 26.**

**Zur Geburtstagsfeier  
Seiner Majestät des Königs  
Große musikalische Abend-Unter-  
haltung**  
Sonnabend den 15. Oktober, wozu freund-  
lichst einladet **R. Künzel.**

Montag den 17. Oktober:  
**musikalische Unterhaltung,**  
wozu freundlichst einladet **E. W e r.**

**Am Königs-Geburtstage:  
Sonnabend, den 15. October c.  
musikalische Unterhaltung**  
Wozu freundlichst einladet **V. Stahl.**

Tanz für Bürgerfamilien, Sonnabend  
den 15. Oktober, wozu freundlichst ein-  
ladet **Fast, Schiffsholm No. 1.**

Tanz für Bürgerfamilien  
findet Montag den 17. Oktober bei mir  
statt, wozu freundlichst einladet  
**S. Krüger.**

**Erholung.**

Sonntag den 16. d. Mts. **Concert und  
allgemeines Vergnügen.**

Montag: **Musikalische Unterhaltung.**  
Morgen, Sonntag den 16. d. M. findet  
bei mir zur Einweihung meines neu über-  
nommenen Locals **Großes Tanzvergnü-  
gen** statt, wozu freundlichst einladet.

Lehrlinge haben im Saale keinen Zutritt.  
**Schillingsbrücke, d. 14. Oktober.**  
**A. Meyer.**

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:  
**Agathon Bernich in Elbing.**

Gedruckt und verlegt von  
**Agathon Bernich in Elbing.**

Beilage